

Stellungnahme von ARD-aktuell zu der E-Mail von Herrn Bernhard Moser vom 18.02.2017 zur
Berichterstattung in den „Tagesthemen“ am 15.02.2017

In seiner Programmbeschwerde vom 18.02.2017 kritisiert Herr Moser die Berichterstattung der ARD-„Tagesthemen“ über das NATO-Verteidigungsminister-Treffen in Brüssel am 15.02.2017 sowie das in der Sendung geführte Interview mit der deutschen Verteidigungsministerin von der Leyen und den Kommentar zu den Militärausgaben.

Das Interview sei „vollkommen unkritisch und einseitig“ geführt worden, fünf Minuten lang habe sie „ohne eine einzige Nachfrage“ ihr „Argumentationsprogramm herunterspulen“ dürfen. Der Kommentar sei „Militärpropaganda“, so Herr Moser. Der Sendungsschwerpunkt zur NATO zeige „in erschreckendem Ausmaß, wie jegliche Form von Ausgewogenheit oder friedensstiftenden Elementen, wie sie im Rundfunkstaatsvertrag vorgeschrieben sind, in Zeiten militärisch eskalierender außenpolitischer Zeiten, vollkommen auf der Strecke bleiben“, so der Beschwerdeführer.

Die „Tagesthemen“-Sendung stelle deshalb einen „üblen Verstoß gegen den Rundfunkstaatsvertrag des NDR dar“.

ARD-aktuell hat sich auf die Programmbeschwerde hin die Berichterstattung noch einmal angeschaut.

Die gesamte Sendung ist auf tagesschau.de abrufbar:
<http://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/tt-5041.html>

Das Interview mit Verteidigungsministerin von der Leyen kann über diesen Link angeschaut werden:
<http://www.tagesschau.de/inland/leyen-nato-101.html>

Inhalt des „Tagesthemen“-Schwerpunktes zum NATO-Treffen und damit auch des Interviews war konkret die amerikanische Forderung nach einem stärkeren Engagement der Europäer mit Blick auf ihre Verteidigungsausgaben. Es ging nicht um einzelne Bundeswehr- oder NATO-Einsätze und deren kritische Beleuchtung. Über Kritik an einzelnen Bundeswehr- oder NATO-Einsätzen haben „Tagesschau“, „Tagesthemen“, „Nachtmagazin“ und tagesschau.de in der Vergangenheit immer wieder und zum Teil ausführlich berichtet. Auch die grundsätzliche politische Diskussion über Militäreinsätze wurde immer wieder bei ARD-aktuell thematisiert.

Entgegen der Darstellung von Herrn Moser war das Interview nach Überzeugung der Redaktion nicht „unkritisch und einseitig geführt“. Vielmehr hat „Tagesthemen“-Moderator Ingo Zamperoni versucht, mehrere Aspekte des Themas zu hinterfragen. Zum Beispiel, ob das zugesagte „Zwei-Prozent-Ziel“ tatsächlich zu erreichen sei, ob die Amerikaner den Europäern nicht „die Pistole auf die Brust gesetzt“ hätten, etc. Das Interview war auch kein fünf Minuten langer Monolog der Verteidigungsministerin „ohne eine einzige Nachfrage“. Insgesamt wurden in dem Interview vier Fragen gestellt, auf die die Ministerin geantwortet hat.

Der Kommentar, den Herr Moser ebenfalls kritisiert, nimmt als besondere journalistische Darstellungsform im demokratischen Diskurs eine wichtige Funktion ein. Die kritische, analytische auch pointierte Auseinandersetzung mit einem Thema soll eine Diskussion befördern.

Die Redaktion nimmt keinen Einfluss auf die Richtung des Kommentars. Die redaktionelle Zuständigkeit liegt beim Kommentator selbst. Lediglich das Kommentarthema wird mittags in der Runde der ARD-Chefredakteure in einer Schaltkonferenz umrissen, nicht aber seine Richtung.

Selbstverständlich ist es einem Kommentar zu Eigen, dass er auch sehr viele Gegenmeinungen hervorrufen kann. Die Annäherung an ein Thema aus verschiedenen Perspektiven, die Kontroverse, gehört zur besonderen Stärke einer funktionierenden, zensurfreien Medienlandschaft. Den Vorwurf, der NATO-Schwerpunkt in der „Tagesthemen“-Sendung vom 15.02.2017 verstoße gegen den Rundfunkstaatsvertrag, weist die Redaktion deshalb zurück.



Dr. Kai Gniffke
05.04.2017